

Inhalt

Vorwort	11
1. Gang: Antipasto	13
1.1 Gebet und Dialog	14
1.1.1 Haltung der Erwartung als liturgiewissenschaftliche Kategorie	14
1.1.2 Luthers Torgauer Formel als dialogisch- eschatologische Perspektive auf den Gottesdienst . .	25
1.2. Eschatologie und Liturgik	33
1.2.1 Schon-Jetzt und Noch-Nicht	33
1.2.2 Gottesdienstlehre, Liturgik und Liturgiewissenschaft	35
1.3 Vorgehensweise und Metatheorie	41
1.3.1 Vier Reflexionsperspektiven und fünf Zugänge der eschatologischen Gottesdienstlehre	41
1.3.2 Matrix der eschatologischen Gottesdienstlehre	45
1.3.3 Zur Gliederung	47
2. Gang: Gottesdienst als Feier im Angesicht des Kommenden (Schon-Jetzt und Noch-Nicht)	49
2.1 Liturgik eschatologisch	50
2.1.1 Eschatologische Gottesdiensttheologie in Peter Brunners „Lehre vom Gottesdienst der im Namen Jesu versammelten Gemeinde“	51
2.1.2 Gebet als eschatologische Praxis	58
2.1.3 Präsenz durch Anamnese und Epiklese	64
2.2 Eschatologie liturgisch	78
2.2.1 Mehrdimensionale Eschatologie in Josef Wohlmuths „Mysterium der Verwandlung“: Eschato-Logik, Eschato-Ästhetik, Eschato-Praxis . .	79
2.2.2 Eschato-Ästhetik als liturgische Haltung	90
2.2.3 Liturgie und Diakonie als Haltung im Angesicht des Kommenden	97
2.3 Handlung und Haltung zwischen Schon-Jetzt und Noch-Nicht: Ein Blick auf das weitere Programm der eschatologischen Gottesdienstlehre	104
3. Gang: Gottesdienst als Erscheinen (Präsenz und Absenz)	107
3.1 Gottesdienst als Ort der Präsenz im Entzug	108
3.1.1 Philosophisch-phänomenologische Perspektive auf Präsenz als Gabephänomen	108

3.1.2	Ikonische Evidenz: Präsenz mit Absenz als Phänomen zwischen Schon-Jetzt und Noch-Nicht . .	117
3.2	Präsenz zwischen Gotteswahrnehmung und Gottesdienst . .	130
3.2.1	Präsenz als Wahrnehmung	131
3.2.2	Theologische Prämissen der Aufnahme theaterwissenschaftlicher Präsenzbegriffe in der Liturgik	143
3.2.3	Präsenz als Handlung und Haltung	148
4.	Gang: Gottesdienst als eschatologisches Medium (Bild, Raum und Vollzug)	159
4.1	Präsenz im Bild: Medium des Kommenden	160
4.1.1	Bildphilosophische und bildtheologische Perspektiven auf die Ikone als Medium von Präsenz .	160
4.1.2	Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit im Medium der Ikone: Die Ikone 'Η ΖΩΟΔ'ΟΧΟΣ ΠΗΓ'Η, 18. Jahrhundert, Berat / Albanien	166
4.1.3	Zur eschatologischen Medialität von Ikonen	173
4.2	Präsenz im Raum: Haltung des Gebets	176
4.2.1	Bilder einer Haltung des Gebets: Das Apsismosaik von Sant'Apollinare in Classe, Ravenna	176
4.2.2	Offenes Fenster und offene Wand: Ikonen und Ikonostasen als Installationen des eschatologisch gebrochenen Blicks	183
4.2.3	Kirchengebäude als Raum gewordene Haltung des Gebets: Evangelischer Kirchenbau bei Otto Bartning	191
4.3	Präsenz im Vollzug: Ikonische Handlung	208
4.3.1	Gottesdienst als lebendiges Bild am Beispiel der Göttlichen Liturgie	208
4.3.2	Εὐλογημένη ἡ εἴσοδος τῶν ἁγίων σου: Erster bzw. Kleiner Einzug	216
4.3.3	Μυστικῶς εἰκονίζοντες: Zweiter bzw. Großer Einzug	229
5.	Gang: Gottesdienst als professioneller Habitus (Handlung und Haltung)	237
5.1	„Epiphanizität“ (Hannes Benedetto Pircher) als Prinzip gottesdienstlichen Handelns	238
5.1.1	Zum literarischen Programm von Pirchers „Das Theater des Ritus“	238
5.1.2	Eine Frage des Handelns: Das Prinzip Epiphanizität als Kriterium für das Aufscheinen eschatologischer Schönheit	240

5.1.3	Eine Frage der Haltung: Das Prinzip Epiphanizität als pastoraltheologisches Kriterium . . .	252
5.2	Haltung und Habitus. Philosophische und professionstheoretische Klärung	263
5.2.1	Habitus bzw. Haltung	264
5.2.2	Professioneller Habitus bzw. professionelle Haltung	272
5.3	Der professionelle liturgische Habitus. Gottesdienstliche Praxis als Zusammenspiel von Handlung und Haltung	281
5.3.1	Der professionelle liturgische Habitus als Modell . .	282
5.3.2	Das Modell des professionellen liturgischen Habitus im Rahmen der eschatologischen Gottesdienstlehre	292
6.	<i>Cantate Domino canticum novum</i>	299
6.1	Haltung als qualitative Valenz des eschatologisch Neuen . . .	300
6.2	Acht Thesen am Schluss	304
1.	These: Im Gottesdienst kommt Gott. Menschen gehen ihm entgegen.	304
2.	These: Nicht alles im Gottesdienst ist Gebet, aber zu allem gehört das Gebet.	306
3.	These: Präsenz ist kein Als-Ob, sondern ein Sein in Begegnung.	307
4.	These: Der Gottesdienst ist als Feier das Erscheinungsbild der Präsenz.	308
5.	These: Der Gottesdienst ist Ort der Befähigung, aus dem eigenen Kreis hervorzutreten und in die Welt zu gehen.	309
6.	These: Partizipation ist eine Frage der Haltung und beruht auf Übung.	311
7.	These: Liturgische Professionalität ist strukturell als vierfache Kommunikationsaufgabe im Zusammenhang göttlichen und menschlichen Handelns zu beschreiben.	312
	Dal Fine al Capo	314
	Literatur	317
	Sach- und Ortsregister	343
	Personenregister	346
	Abkürzungen	349